

Natürlich vorsorgen

Die Lebensversicherung sucht im aktuellen Vertriebs-Loch mehr denn je nach zündenden Produktideen. Ein alter Hut wird derzeit kräftig aufpoliert: grüne Lebensversicherungen. Ein Überblick zu neuen Marktentwicklungen liefert gute Argumente für den Vertrieb.



Auf den Punkt gebracht

- Grüne Rente liegt voll im Trend; Erfolg verspricht sie aber nur bei nachhaltiger Unternehmensführung und Kapitalanlage.
 - Viele erhöhen nur die Zahl der Ökofonds in den Policen. Doch um Garantien darzustellen, muss die Volatilität beherrscht werden. Hier sind Langfrist-Policen ideal.
- Berater müssen sich bei der Suche nach nachhaltigen Versicherungen auch mit der Fähigkeit zur Kapitalanlage der Gesellschaften befassen. Die Messung ist allerdings kompliziert.

Vom Kapitalismus profitieren und trotzdem ein gutes Gewissen haben! Bei Fonds kennt man den Öko-Trend schon länger. Zum Beispiel mit dem Ökovicision. Dieser Aktienfonds erzielte trotz zweier Börsencrashes seit dem Jahr 2000 bis heute zwar nur eine Rendite von 1,05 Prozent pro Jahr, schlug aber den maßgeblichen MSCI-Weltindex in jedem Jahr deutlich – um 10 bis 60 Prozent. Dabei darf der Fondsmanager nicht weltweit jede Aktie kaufen. Der Ökovicision muss Aktien von Unternehmen suchen, die ökologisch und ethisch unbedenklich sind. Rüstung, Atomenergie und Agrar-Gentechnik sind tabu. Den Erfolg brachten viele kleine Firmen aus dem Bereich alternative Energien, die seit Jahren an der Börse gefragt sind.

Neben reinen Aktienfonds gibt es als Anlagemöglichkeit auch für Lebensversicherer eine Vielzahl von Ethik-Rentenfonds. Sie investieren in ausgewählte Staatsanleihen. Ausgeschlossen sind Papiere aus Ländern, die Atomwaffen besitzen, die die Todesstrafe vollstrecken oder das Umweltabkommen von Kyoto nicht unterzeichnet haben. Damit fallen für solche Fonds die USA, Japan, Großbritannien und Frankreich durch. Sogar spezielle Riester-Produkte ermöglichen es dem Anleger, mit gutem Gewissen für das Alter vorzusorgen. Dabei handelt es sich um ein Kombi-Produkt aus Rentenversicherung und Fondspolice. Der Fondsanteil wird nach ethisch-ökologischen Kriterien investiert. Der gegenwärtige Markt nachhaltiger Anlagen liegt ungefähr bei drei bis fünf Prozent aller Investments, schätzt Tjark Goldenstein, Gründer und Chef von Ökorenta AG, Vertriebsgesellschaft und Emissionshaus für nachhaltige Kapitalanlagen. Rund 300 Fonds würden aktuell angeboten, die als nachhaltig gelten. Dieses Etikett tragen nach Einschätzung von Goldenstein 20 bis 25 Prozent der Fonds zu Unrecht. So gebe es Fonds, die Kernenergie fördern, weil dies in manchen Ländern teilweise als nachhaltige Energiequelle angesehen wird.

Ökorenta hat mit seinen fünf ausgewählten Nachhaltigkeitsfonds zumindest den Volkswahl Bund überzeugt. So können

Arbeitnehmer in der fondsgebundenen Direktversicherung des Dortmunder Versicherers auch Ökofonds einbauen, die zumeist aus dem Hause der Schweizer Privatbank Sarasin stammen. Dies ist nur ein Beispiel, das zeigt: Die grüne Rente liegt voll im Trend. „Nachhaltigkeit ist heute eine Voraussetzung für langfristigen Unternehmenserfolg“, beteuert Swiss Re. Dabei reichen die Anfänge in die frühen neunziger Jahre zurück. Damals hatte die Provita Gesellschaft zur Vermittlung von umwelt- und sachwertorientierten Kapitalanlagen, die heute als Fondsinitiator wirkt und zugleich als Versicherungsmakler (nach § 34d GewO) zugelassen ist, Kontakt zu 20 Versicherern aufgenommen, um eine ethisch-ökologische Fondspolice auf den Markt zu bringen. Die meisten Gesellschaften waren letztlich zurück geschreckt, weil sie fürchten, alle anderen Produkte könnten hinterher als unethisch angesehen werden. „Skandia zog damals mit, so dass die erste Ökofondspolice entstand“, erinnert sich Provita-Geschäftsführer Stefan Maiss. Er favorisiert bei der Öko-Lebensversicherung noch heute „Skandia für die private Vorsorge sowie Friends Provident für die betriebliche Vorsorge“.

Ökologisches Engagement von Versicherern

Inzwischen gibt es eine Vielzahl von Angeboten der Assekuranz. Eine Gesellschaft, oeco capital Lebensversicherung (Hannover), hat sich sogar per Gründungssatzung 1995 dazu verpflichtet, konsequent nachhaltige Unternehmensführung und Kapitalanlage zu betreiben. Die Concordia-Tochter hat nicht nur allgemeine Umweltleitlinien für die Kapitalanlage aufgestellt, sondern konkrete Positiv- und Negativkriterien herausgearbeitet (siehe Illustration 1). Der erste ökologische Lebensversicherer Deutschlands macht einiges anders bzw. konsequenter als die Konkurrenz – siehe Interview mit Vorstandschef Heiner Feldhaus. Andere Anbieter bleiben nicht bei nachhaltiger Kapitalanlage stehen, sondern beteiligen sich sogar direkt an Umwelttechnologie-Firmen. So hat kürzlich die SV Sparkassenversicherung (Stuttgart) zusammen mit einem Photovoltaik-Spezialisten eine gemeinsame Firma ge-

<i>Kriterien für Kapitalanlage in der Lebensversicherung (Auswahl)</i>	<i>Illustration 1</i>
<i>Positivkriterien</i>	
1. umweltfreundliche, regenerative Energiegewinnung; Klimaschutz	
2. Technologien für weniger Schadstoffbelastung und Lärm	
3. Erstellung einer Ökobilanz oder eines Umweltberichts	
4. Einsatz von Umweltmanagementsystemen	
5. Verringerung von Flächenverbrauch	
6. Rücksicht auf globales Zusammenwirken für ökologisches Gleichgewicht	
7. klare Zuständigkeit im Unternehmen für Umwelt (Umweltbeauftragter)	
8. Förderung nachhaltigen Wirtschaftens: Lokalität, Qualität, Beschränkung	
9. Chancengleichheit aller Mitarbeiter ohne Diskriminierung	
10. Ökologische Produktgestaltung	
<i>Negativkriterien</i>	
1. Herstellung von Kriegswaffen und Militärgütern	
2. Erzeugung von Atomenergie	
3. umwelt- und gesundheitsschädigende Technologien und Produkte	
4. Erzeugung von Suchtmitteln	
5. Genmanipulation; artwidrige Tierhaltung	
6. Verstöße gegen Umweltrecht und Naturschutzgesetz	
7. Verstöße gegen internationale Konventionen/Kyoto-Protokoll	
8. Verschwendung von natürlichen Ressourcen	
9. Störung der Lebensgrundlagen indigener Völker	
10. Giftmülltransporte und -exporte	
PERFORMANCE 4/2010 Quelle: oeco capital Lebensversicherung AG	

gründet, um verstärkt im Bereich erneuerbare Energien zu investieren. Der Versicherer ist mit 51,2 Prozent Mehrheitseigner und kümmert sich um die Finanzierung der Projekte. Dadurch hofft man, mehr Gestaltungsspielraum zu bekommen, als bei einer bloßen Investition in Umweltfonds möglich wäre.

Andere Anbieter beschränken sich zumeist darauf, gerade in der fondsgebundenen Lebensversicherung die Zahl ihrer „grünen Fonds“ zu erhöhen (siehe auch Illustration 2). Die Stuttgarter Lebensversicherung zum Beispiel hat 2009 ihre GreenStars Rente an den Start geschickt. Das ist eine fondsgebundene Rentenversicherung mit ethisch-ökologischem Investmentansatz. Klimaschutz, erneuerbare Energien, Ökologie, Ethik und Nachhaltigkeit stehen dabei im Fokus. Dafür sorgen acht „grüne“ Aktienfonds, die Renditechancen und Umweltschutz vereinen. Solche Angebote reichen bis zur Riester-Rente, etwa der Allianz Riester-Fondsrente. Da zeigen sich aber die strukturellen Probleme der Kapitalanlage. Eine lupenreine grüne Geldanlage ist mit Rentenversicherungen nicht zu machen. Schon während der Ansparphase werden nach Angaben der Allianz etwa 40 Prozent des Geldes konventionell angelegt, um den Kapitalerhalt der eingezahlten Riester-Beiträge zu garantieren.

Generell tut sich die Assekuranz schwer, bei den Kapitalanlagen den Grünanstrich durchgehend hinzubekommen. Grund: Das Geschäftsmodell zielt zwar auf lange Laufzeiten und ist schon deswegen von Natur aus nachhaltig, doch im Detail müssen stets Kompromisse eingegangen werden. Gegen die reine Öko-Lehre spricht zum Beispiel, dass Öko-Aktienfonds häufig zu riskant sind, um damit nachhaltig Garantien darzustellen. Dafür muss dann der klassische Deckungsstock mit konventionellen Anlagen eingesetzt werden. Vorstände geben hinter vorgehaltener Hand zu, dass nur ein verschwindend geringer Teil der Kapitalanlagen tatsächlich unter nachhaltigen Gesichtspunkten investiert wird. Wasser auf diese Mühlen sind Kapitalisierungs-geschäfte, also Verträge gegen Einmalbeitrag mit gleichzeitiger Kündigungsmöglichkeit, garantierter Verzinsung, geringen Abschlusskosten und kurzen Laufzeiten. „Unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen Geschäftspolitik sind diese Produkte kritisch zu hinterfragen, inwieweit sie die Verzinsung des Versicherungskollektivs belasten“, heißt es bei der Ratingagentur Assekurata.

Langfristige Renditevorteile

Offen bleibt allerdings die Frage, ob Anleger ein gutes Gewissen mit Renditeverzicht bezahlen müssen. „In der Vergan-

Marktüberblick zu ökologischen Lebensversicherungen		Illustration 2
Anbieter	Produkt	Details
Allianz	Riester Fondsrente	mit eigenem Ökofonds: Allianz RCM Global Sustainability
Aspecta	Fondsrente Garant.invest	Wahl von 16 ÖkoFonds ²
Continental	Fondsrente LifeLine	Wahl von 8 ÖkoFonds ²
Friends Provident	Fondsrente FP Private	Wahl von 5 ÖkoFonds ²
HDI-Gerling	Fondsrente TwoTrust	mit 1 Wertsicherungsfonds
Münchener Verein	Lebens- und Pflege-Police	MV Öko Leben mit Ökofonds
Nürnberger	Fondsrente Comfort	mit 3 ÖkoFonds ²
oeco capital	Privatrente	rent 22
oeco capital	Privatrente + Pflege	Oeco Futur ¹
Skandia	Grüne Fondsrente	Wahl von 21 ÖkoFonds ²
Stuttgarter	FlexRente invest	Wahl von 9 ÖkoFonds ²
Swiss Life	Fondsrente Synchro	Wahl von 8 ÖkoFonds ²
Volkswahl Bund	Fondsrente Safe invest step	Wahl von 5 ÖkoFonds ²
Volkswahl Bund	Ökorente Direktversicherung	Wahl von 5 ÖkoFonds ²
Vorsorge	Fondsrente Global Top-Select	Wahl von 10 ÖkoFonds ²

¹ Kapitalanlage nach strengen Nachhaltigkeitskriterien (siehe Illustration 2)
² unterlegt mit Garantiefondssystem

PERFORMANCE 4/2010 | Quelle: eigene Recherche; Stand: 22. März 2010

genheit haben nachhaltige Anlagen in guten Marktphasen tendenziell besser, in schlechten eher schlechter abgeschnitten als konventionelle Fonds“, berichtete Fondsmanagerin Sabine Döbeli von der Privatbank Vontobel kürzlich in der FAZ. Andere Experten sehen Öko-Anlagen zumindest kurz- und mittelfristig im Nachteil. Langfristig wollen die Befürworter Rendite nicht auf Kosten von allem anderen erzielen, heißt es bei der Fondsgesellschaft Invesco. Je nach Auftraggeber gibt es aber auch Studien, die nachhaltige Anlagen langfristig im Vorteil sehen. „Wenn man sich nicht auf Einzelfonds, sondern auf unseren Umweltdachfonds konzentriert, lässt sich die Volatilität von über 30 auf unter 10 senken“, sagt Fondsinitiator Maiss. Auch was Einzeltitel an der Börse betrifft, müssen grüne Aktien sich nicht mehr verstecken.

Für alle herkömmlichen Kapitalanlageprodukte gibt es ethisch-ökologische Alternativen – selbst für Riester-Verträge, ist vom Vermittler Umwelt Finanz AG (ebenfalls mit Zulassung nach §4d GewO) zu hören. Zu den Favoriten im LV-Bereich zählt für Vorstand Dirk Baude die Gesellschaft oeco capital, insbesondere deren „grüne Privatrente“ (Tarif rent 22). Auch fondsgebundene Lösungen gehören zum Portefeuille von Umwelt Finanz. Bei konventionellen Lebensversicherungen sollte laut Baude aktuell auch eine Nettverzinsung von mindestens 4,0 Prozent ins Auge gefasst werden. Darunter sei zu wenig; der Markt biete dann Alternativen.

Nicht übersehen werden darf, dass auch die nachhaltigen Fonds in der Finanzkrise deutlich an Wert verloren haben, zum Teil sogar mehr als die konventionell anlegenden Produkte. Dies färbt natürlich auch auf grüne Fondspolice ab. So muss sich der potentielle Kunde bzw. sein Berater bei der Suche nach nachhaltigen Versicherungen auch mit der Fähigkeit zur Kapitalanlage der Gesellschaften befassen. Beispiel oeco capital: Beim Rating von map-report fiel man aus der Wertung, weil keine Kapital-Lebensversicherung zum Angebot gehört und damit objektiv nicht alle Daten vorgelegt werden konnten. Doch auch ohne Punkte für die Qualität der KLV-Beispielrechnung wäre ein gutes Urteil herausgekommen. Schaut man sich den Trend an, so liegt oeco capital stark im grünen Bereich. Die Trendanalyse, die neben der Bilanz auch den Service mit einbezieht – hier geht es um Daten zu Storno, BU-Renten, Prozesse und Beschwerden –, zeigt laut map-report steil nach oben. Bei einem Belastungstest, den das Analysehaus Morgen & Morgen parallel zum LV-Unternehmensrating Ende 2009 vorgenommen hatte, zeigten sich zumindest für das letzte Jahr ein paar Probleme.

Detlef Pohl

Nachhaltige Kapitalanlagen erlebbar machen

Die Nachfrage nach nachhaltigen Kapitalanlagen steigt auch bei Kunden der Lebensversicherer. Doch längst nicht alle Angebote sind so grün wie sie beworben werden, sagt Dr. Heiner Feldhaus, Vorstandsvorsitzender der oeco capital Lebensversicherung AG. Vor den Kapitalanlegern der Versicherer liegt noch viel Arbeit.

PERFORMANCE: Woran erkennen Vermittler und Kunden, dass es sich um wirkliche grüne Kapitalanlagen von Versicherern handelt?

Heiner Feldhaus: Jeder Kunde stellt andere Voraussetzungen an eine „grüne“ Kapitalanlage. Daher legen wir großes Gewicht auf transparente Kommunikation. Dazu zählen Umweltauditlinien und der Umweltbericht, die beide auf der Homepage einsehbar sind, sowie der Flyer „Ökologische Kapitalanlagen“, den alle Kunden jedes Jahr bekommen. Als sichtbares Zeichen für Nachhaltigkeit haben wir auch unser Umweltmanagementsystem nach ISO 14.001 zertifizieren lassen. Vermittler und Kunden sollten immer versuchen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Dies ist bei manchen Anbietern schwierig; nicht mal der Geschäftsbericht verrät genau, wo investiert wird.

Was macht oeco capital hier anders?

Wir investieren bevorzugt in Unternehmen, die eine positive Emissionsbilanz ausweisen können. Effizienter Umgang mit kostbaren Ressourcen ist uns wichtig, weil damit dauerhafte Kosten- und Wettbewerbsvorteile dieser Firmen zu erwarten sind, die sich auch günstig auf unsere Rendite auswirken. Unterm Strich ist die Ausrichtung der Kapitalanlage im magischen Viereck von Sicherheit, Rentabilität, Liquidität sowie Mischung und Streuung um den Aspekt Nachhaltigkeit erweitert worden. Unsere Kunden können sich bei allen Fragen zur Kapitalanlage auch direkt an unseren Umweltbeauftragten wenden.

Sie messen sogar die „ökologische Bonität“ von AGs. Was hat man sich darunter vorzustellen?

Außer den „harten“ Zahlen, die natürlich für die wirtschaftliche Einschätzung einer Kapitalanlage ausschlaggebend sind, beurteilen wir unsere Anlagen auch nach „weichen“ Kriterien wie ökologische Performance, Nachhaltigkeitsaus-



*Heiner Feldhaus,
Vorstandsvorsitzender
oeco capital Lebensver-
sicherung AG*

richtung, ethisches und soziales Verhalten. Neben der Beurteilung durch unseren Ökologischen Beirat nutzen wir dafür auch das Know-how von spezialisierten Ratingagenturen.

Ihre strenge Öko-Auswahl der Kapitalanlagen in Ehren, aber was kommt dabei für den Kunden nachhaltig an Nutzen raus?

Unsere Kunden erwarten zumindest vergleichbare Leistungen. Die Entwicklung des Nachhaltigkeitsmarkts zeigt aber seit vielen Jahren, dass sich diese Anlagen in der Entwicklung nicht hinter konventionellen verstecken müssen. Auch wir beweisen das: Die Nettoverzinsung war 2008 mit 4,6 Prozent sowie 2009 mit 4,25 Prozent überdurchschnittlich.

Haben es Grünanleger durch die eingeschränkte Auswahl an Anlagen nicht schwerer, Rendite zu erzielen?

Natürlich ist unser Anlageuniversum etwas eingeschränkter als bei einem konventionellen Anbieter. In der Praxis hat sich das bisher aber nicht als Hemmnis herausgestellt. Auch bei „konventionellen Anlagen“ in festverzinslichen Wertpapieren gelten in vollem Umfang die Rahmenbedingungen unserer Umweltauditlinien.

Warum ist oeco capital beim letztjährigen Belastungstest „kritisch“ von Morgen & Morgen eingeschätzt worden?

Standardisierte Annahmen, wie sie in solchen Vergleichen regelmäßig angewendet werden, können die besonderen Verhältnisse einzelner Firmen nicht berücksichtigen. Besonders kleine Unternehmen wie oeco capital schneiden darum naturgemäß schlechter ab. Beim Wirtschaftswoche-Finsinger-Rating, das den tatsächlichen Anteil der Überschüsse, der für den Kunden gedacht ist, in den Vordergrund stellt, haben wir zur gleichen Zeit mit fünf Sternen ein ausgezeichnetes Ergebnis erreicht. Es belegt, dass wir auch künftig hohe Renditen erwirtschaften können.